

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12

O. L. X. M. V. X.

Dienstag, den 23. Mai 1893.

Abonnementspreis:	
für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 80
	Halbjährlich " 3 40
	Vierteljährlich " 2 —
Postunion	Jährlich " 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Im Wiederholungsfalle	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Die katholische Universität zu Freiburg i. d. Schweiz. (Schluß)

Der Verfasser des Artikels durchgeht dann die Geschichte der zwei ersten Universitätsjahre, die weitere Ausbildung derselben, den Besuch ab Seiten der Studenten. Er konstatiert, daß Freiburg und St. Gallen am meisten vertreten sind und gibt der Verminderung Ausdruck, daß einige beth. Kantone besonders Wallis nicht vertreten sind. Daß die Franzosen so wenig die junge Universität besuchen, hängt mit den französischen Verhältnissen zusammen. Zudem haben die französischen Katholiken eigene freie Hochschulen. Vom Auslande ist naturgemäß am stärksten vertreten Deutschland, welches leider der Freiburger-Universität noch nicht die gleichen Rechte anerkennt, wie den übrigen Schweizeruniversitäten. Doch sei zu hoffen, daß die Anerkennung der drei Semester nicht lange auf sich werde warten lassen. Einer Regelung bedürfe die Stellung der Universität gegenüber dem Priesterseminar. Die interessante Arbeit schließt mit folgenden finanziellen Erwägungen.

Eine fernere ebenso wichtige oder zur Zeit noch wichtigere Frage für die Entwicklung der Universität soll nun an letzter Stelle berührt werden. Sie betrifft die Vollendung der Universität und ist in erster Linie eine finanzielle Frage. Ihre Lösung stellt an das Genie des Unterrichtsdirektors des Kantons außerordentliche Anforderungen. Aber wir hoffen, daß er auch diese Lösung mit demselben Geschick finden wird, mit dem er, begleitet von dem Segen der Vorsehung, schon so viele Schwierigkeiten überwunden hat. An erfolgverheißenden Anfängen fehlt es nicht. Nachdem zu dem ersten Gründungskapital von 2 1/2 Millionen noch 1/2 Million Franken hinzugekommen ist, welche die Stadt Freiburg bewilligte, sind noch weitere Mittel jetzt flüssig gemacht worden. Durch eine unter sehr günstigen Bedingungen erfolgte Staatsanleihe, welche im September vorigen Jahres vom Grobstat genehmigt wurde, ist der Universität eine neue jährliche Rente von 80,000 Franken gesichert, die zur Errichtung der naturwissenschaftlichen Fächer verwendet werden soll. Es bliebe dann nur noch für die finanzielle Unterlage der medizinischen Fakultät zu sorgen. Um dieselbe zu erhalten, hat die Regierung ihre Ermächtigung gegeben zu einer großen Geldlotterie. Darüber hat man sich in der Schweiz sehr entrüstet. Gewiß wäre es ja schöner, wenn die Mittel aus freiwilligen Beiträgen einkämen, aber solange man an Lotterien für Schloßfreiheit, Antislavereibewegung, Kirchenbauten keinen Anstoß nimmt, solange braucht man das auch nicht zu thun bei der Lotterie für ein wissenschaftliches Institut. Daß der kleine Kanton nicht selbst alle Kosten für die Hochschule tragen kann, sieht doch jeder ein.

Darum möchten wir auch an alle, welche Verständnis haben für die Wichtigkeit einer katholischen Universität, deren erfolgversprechende Anfänge in Freiburg vorliegen, die Mahnung richten, jeder in seiner Weise der Universität zu Hilfe zu kommen. Zunächst gelte die Mahnung jenen katholischen Schweizern, welche aus einem sehr unzeitgemäßen Partikularismus der Universität noch theilnahmslos gegenüberstehen. Die jüngste Vergangenheit lehrt doch die Katholiken deutlich, daß sie nur durch Einigkeit wachsen. Auch in Deutschland ist vielleicht noch manches Vorurtheil abzulegen und manches Mittel ausfindig zu machen, durch welches man wirksam die Universität unterstützen könnte. Die Bedeutung einer Stätte der Wissenschaft, auf der junge Katholiken aller Länder ihre Anschauungen austauschen können, ist wahrlich außerordentlich groß in einer Zeit, in der die Gegner der Kirche sich längst die Hände gereicht haben über die nationalen Grenzen hinaus, in der immer deutlicher die Gegensätze sich zuspitzen zu einem Kampfe um die Grundfragen des Christentums. Allen jenen aber, die in Freiburg direkt an dem großartigen Unternehmen mitwirken, möchten wir in eindringlicher Weise Mut und Ermunterung zurufen. Mögen sie sich nicht durch die Schwierigkeiten, welche ihnen im Wege liegen, entmutigen lassen. Sie sind die Vorkämpfer auf einer Linie, deren Behauptung als die wichtigste in dem modernen Kulturkampfe — das Wort in seinem richtigen Sinne gebraucht — genannt werden kann. Auf sie blickt ein großer Theil der katholischen Welt mit Stolz und Anerkennung für ihre Aufopferung und Ausdauer.

Eidgenossenschaft

Schweiz. landwirtschaftliche Ausstellung. Das Ausstellungskomitee der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung und der Vorstand der ökonomischen Gesellschaft des Kantons Bern in Uebereinstimmung mit dem schweizerischen Landwirtschaftsdepartement, der deutschschweizerischen landwirtschaftlichen Gesellschaft, der « Fédération agricole de la Suisse romande » und der landwirtschaftlichen Gesellschaft der italienischen Schweiz beantragen der auf nächsten Montag einberufenen Hauptversammlung, die schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung um zwei Jahre zu verschieben.

Parlamentsgebäude. Die Kommission des Ständerats betr. das Parlamentsgebäude hat beschlossen, dem Räte angeßichts der herrschenden Nothlage Verschiebung der Angelegenheit auf die Dezembersession zu beantragen. Jordan-Martin und Heribier beantragten Eintreten, während Ruheim und Schmid-Ronca Nichtereintreten befürworteten. Der definitive Beschluß war einstimmig. Die „Zürcher Freitagzeitung“ richtet an die Bundesversammlung den Wunsch, sie möchte das

Traktandum „Parlamentsgebäude“ vom Geschäftsverzeichnis absehen. Sie sagt:

„So schade es auch ist, daß der neue Palast einstweilen nicht ausgeführt werden kann, so darf doch wohl bei der schweren Nothlage der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht daran gedacht werden, Unsummen für eine solche durchaus nicht notwendige Luxusbaute auszuwerfen. Wir hoffen, daß die hiefür in Aussicht genommenen Gelder nun den bedrängten Landleuten zugute kommen werden.“

Gewerbliche Berufsbildung. Der Bund hat im Jahre 1892 für die gewerbliche Berufsbildung im ganzen den erheblichen Betrag von Fr. 488,460. 84 verausgabt. An diesen Ausgaben partizipieren: Die Bundesbeiträge an die gewerblichen und industriellen Berufsbildungsanstalten mit 403,731 Fr.; die Stipendien mit 21,530 Fr.; die Beiträge an Fachkurse, Fachzeitschriften zur Förderung des Handfertigkeitunterrichtes im allgemeinen zc. mit Fr. 3575. 60; Die Taggelder und Reiseentschädigungen der Experten mit Fr. 7972. 30; der Beitrag an die Lehrlingsprüfungen des schweizerischen Gewerbevereins mit 8000 Fr.; die Kosten der Ausstellung der vom Bunde subventionierten kunstgewerblichen und technisch-gewerblichen Fachschulen, Kurse und Lehrwerkstätten mit Fr. 42,651. 94.

Betriebsergebnisse schweizerischer Bahnen. Jura-Simplon-Bahn. Betriebseinnahmen im April 1893: aus dem Reisendentransport 918,000 Fr. (April 1892: 840,811 Fr.); aus dem Gepäcktransport 68,000 Fr. (62,337 Fr.); aus dem Tiertransport 43,000 Fr. (49,792 Fr.); aus dem Gütertransport 1,081,000 Franken (1,003,516 Fr.); verschiedene Einnahmen 114,000 Fr. (84,328 Fr.). Gesamteinnahmen 2,224,000 Fr. (2,040,786 Fr.). Betriebsausgaben 1,219,000 Fr. (1,270,506 Fr.). Ueberschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben 1,005,000 Fr. (770,279 Fr.).

Die Einnahmen der Gotthardbahn im Monat April des Jahres 1893 betragen 1,350,000 die Ausgaben 635,000 Fr.

Obligatorisches Referendum. Die bernische Volkspartei veröffentlicht nachstehendes Mitgeteilt: „Das Zentralkomitee der bernischen Volkspartei hat mit Rücksicht auf die bernische Verfassungskampagne, welche dato im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht, noch mehr aber mit Rücksicht auf die bedenkliche, alles politische Leben lahmlegende Lage der Landwirtschaft einstimmig beschlossen, die angeregte Initiativbewegung zu Gunsten der Einführung des obligatorischen Referendums auf einen gelegeneren Zeitpunkt zu verschieben. Das Komitee spricht aber bei dem Anlaß die bestimmte Erwartung aus, daß die hohe Bundesversammlung in Bezug auf Beschlüsse von bedeutender finanzieller Tragweite dermalen mit verdoppelter Vorsicht und Ueberlegung zu Werke gehen werde, damit auch ein Erledliches zur Unterstützung der leidenden Landwirtschaft

zu 1 Fr. in kleineren zu 50 Cts. Kauflich zu haben. Hauptsächlichlich wird es nennend geben, dem aber mit so bezeichnenden Mitteln ausführbare Man gefällig und bei jeder mit doppelter Freude den guten und opferwilligen Geistes von St. Antoni ein etwa schmächtig gemordenes Fünftelstündchen für Ihre Gottes und des hl. Antonius zum Meinerpuden zulassen läßt. Gott male es!

wie er früher war, sondern ihm befehlen noch gehindert hat.

Stem Etonnet Brand Etkan befragt sich über Pluthe von Salveit barum, daß er den Sitten des Dorfes Broder (Wroten) überfallen hat. In seinem Baus, so frei zu eigen war der Stabot, des Etonnet Garenmentand Tochter, fiel er in des vorgeannten Pluthe Bände und wurde um 4 Stunden gefesselt ohne Grund und Recht.

Stem befragt sich Saquet Makoff, daß Johann Maguet fessig, dagnmal Spitalmeister, ihm von seinem Leben 4 1/2 Tausend Gold, zu Plouent (Plouent) gelegen, abgezogen und genommen hatte, sowie auch einen kleinen Beutel, so dazu gehörte.

Stem befragt sich befehle auch über Etkan Straffen und seine Erben, weil er ihnen 13 Schilling und ein alt Sohn Eins begehlet muß gehörte.

Stem haben die obgenannten Herren die obgenannten Geite von Heroman (Heroman) mit genanntem Mäny und Mico bei Solour

getan werden kann, und es wird deshalb namentlich die Frage des obligatorischen eidgenössischen Finanzreferendums nicht aus dem Auge verlieren."

Kantone

Bern. Nach längerem Leiden starb in Bern Frau Bundesrat Deucher.

— Vorsicht! Ein Bauer in Wiedlisbach, der für sein Vieh keinen Strohalm mehr hatte, trieb es in den Wald, damit es sich dort sättige, so gut es gieng. Zwei seiner Kühe müssen jedoch eine Giftpflanze gestressen haben; sie verendeten plötzlich, ohne daß der Besitzer sie noch rechtzeitig stechen und so das Fleisch noch nutzbar machen konnte.

— In **Bliebenbach** sind einem Bauer zwei Kühe zu Grunde gegangen, weil sie auf dem Felde statt gute Kräuter hauptsächlich Herbstzeitlose antrafen und aus großem Hunger fraßen.

Büsch. Freitag brannte in Birchwil bei Wasserdorf infolge Blitzschlag ein von drei Familien bewohntes Bauernhaus gänzlich nieder. Beim Zusammensturz des Gebäudes wurde der 60jährige Besitzer Schmied erschlagen.

Luzern. Freitag nachts brachen die Zucht-haussträflinge **Wüest** und **Wolff** aus. Wüest war in den siebziger Jahren, ein berühmter Straßenränder, zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt, dann einmal bedingt freigelassen, aber bald wieder wegen neuer Vergehen eingekerkert worden. Die Ausbrecher hatten zur Bewerkstelligung ihrer Flucht in der dritten Etage neben dem Abtritt ein Loch in die Mauer gegraben.

Schaffhausen. Zu der Familie Rüttimann zum „Friedhof“ in Thapingen kam vor ca. 14 Tagen eine ordentlich gekleidete Weibsperson mit einem halbjährigen und einem dreijährigen Kinde und wollte daselbst übernachten. Da die Zimmer des Gasthofes bereits alle besetzt waren, erbarmte sich Frau Rüttimann der Kindlein so weit, daß sie die Kleinen in ein Bett legte, bis die Mutter irgendwo eine Unterkunft gefunden. Die Frau verließ dann den Gasthof, ist seitdem aber spurlos verschwunden, die Kinder ihrem Schicksal überlassend. Dieselben werden laut „Schaffh. Tagbl.“ vorläufig im dortigen Armen-hause verpflegt.

Argau. — Ein wackerer Bauer! Ein Landwirt in Bremgarten, der in der glücklichen Lage ist, genug Heu im Vorrat zu haben, erklärte sich in ehrenvoller Weise bereit, solches Bedürftigen gegen spätere Abgabe in natura abzugeben.

Tessin. Im Alter von 92 Jahren starb der Pfarrer von Teremona, Mendrisio, Don Silvestro Fossati, wohl einer der ältesten, wenn nicht der älteste Geistliche der Schweiz. Er hat 65 Jahre lang des Seelsorgeramts gewaltet.

Ausland

Frankreich. In Belfort wurden bei Arbeiten Leichen von 1870 gefallenen Soldaten gefunden, deren Uniformen noch ganz gut erhalten waren.

Frankreich. Die Entdeckung einer geheimen anarchistischen Bombenfabrik in Levallois Perret hat nicht allein bei den Polizei- und Civilbehörden, sondern auch in der ganzen Bevölkerung von Paris die größte Erregung hervorgerufen. Zu den vorgenommenen Hausdurchsuchungen und erfolgten Verhaftungen, sind weitere Hausdurchsuchungen, welche zur Entdeckung mehrerer weiteren Höllenmaschinen geführt haben, erfolgt.

— 48 Millionen haben die Vinzenzvereine in Frankreich innert 18 Jahren den Armen verteilt, 130 Millionen die kleinen Armenschwester für den Unterhalt von 20,000 Greisen, 50 Millionen wurden für Ausbreitung des Glaubens gesammelt.

— Der „Vol. Coloniale“ zufolge beschloß der Ministerrat, daß General Dodds demnächst nach

Dahomey zurückkehre, um die Leitung der Expedition gegen den Rest der Streitkräfte König Behanzin zu übernehmen. Der Kammer werde demnächst die bezügliche Kreditforderung zugehen.

— Aus zahlreichen Ortschaften Algiers, besonders in den Departements Algier und Oran, wird der Einfall von Heuschreckenschwärmen gemeldet.

— Zwischen Frankreich und Siam scheint der Krieg kaum noch zu vermeiden. Die Siamesen haben unerwartet die von französischen Truppen besetzte Insel Rhong wieder erobert und die französische Besatzung zu Gefangenen gemacht. Darauf hin ist die Absendung von 225 Mann französischer Seeinfanterie nach dem Mekong beschlossen worden.

Deutschland. Der katholische Volksverein im Elsaß macht, wie Hr. Bachmann in einer von 4000 Mann besuchten Versammlung in Haguenau soeben konstatierte, die erfreulichsten Fortschritte. In Strassburg allein zählt er bereits 1500 Mitglieder; selbst kleinere Dörfer weisen manchmal bis hundert Mitglieder auf. Brausende Zustimmung erfolgte in der Versammlung, als Bachmann zur Bildung einer großen Partei im Reichslande nach dem Vorbild der Centrums-Fraktion auf-forderte. Er erinnerte daran, daß zur Zeit ganz katholische Bezirke nicht katholische Vertreter ins Parlament entsenden. Das Volk erkenne aber seine Pflichten immer mehr.

— Bezüglich der Aeußerungen des Kaisers auf dem Tempelhofer Felde meldet die „Allg. Ztg.“, es verlautete als verbürgt, daß die in den Zeitungen veröffentlichte Lesart nur eine sehr verwässerte Wiedergabe des wirklichen Inhaltes ist, der — dem Forum des Exerzierplatzes angemessen — ungleich energischer gelautet gelautet habe. Um die Veröffentlichung der richtigen Lesart zu verhüten, habe man sich in der Umgebung des Kaisers zu der mit auffällender Bescheidenheit offiziös bekannt gegebenen Version entschlossen.

Deutschland. Die Katholiken Berlins werden einige Kandidaten aufstellen, um dadurch die Stärke des Centrums in Berlin mit seinen 150,000 Katholiken zu erproben.

Rußland. Der Minister des Innern hat in Folge gewisser Anzeichen, welche darauf hindeuten, daß die Umtriebe der Nihilisten wieder reger zu werden beginnen, sämtliche Polizeibehörden des Reiches, insbesondere aber diejenigen in der Weichselprovinz und im Kaukasus, zur Verrichtung der größten Wachsamkeit in der bezeichneten Richtung angewiesen. Gleiche Weisungen sind auch der Geheimpolizei erteilt worden.

Nordamerika. Aus Chicago wird der „Deutschen Reichszeitung“ berichtet: Man hat die Bestätigung der Nachricht erhalten, wonach die Anarchisten den verbrecherischen Plan studierten, die Weltausstellung von Chicago in Brand zu stecken und die Wasserbehälter gleichzeitig mit Dynamit zu sprengen. Mehrere Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Anarchisten haben stattgefunden und zur Entdeckung diesbezüglicher bloßstellender Briefe geführt. Sechs Verhaftungen wurden vorgenommen.

Das vom obersten Gerichtshof konstitutionell erklärte Gesetz gegen Chinesen ruft die Ausweisung von 104,000 Chinesen aus den Vereinigten Staaten hervor.

Asien. Eine siamesische Räuberbande zündete das Theater in Hongkong (China) während einer Vorstellung an. 2000 Personen sollen dabei zu Grunde gegangen sein.

Kanton Freiburg

Großrats-sitzung vom 19. Mai. Die Dekretsentwürfe betreffs Subvention im Betrage von 1380 Fr. an die Gemeinde Enney für Buhrarbeiten an der Saane und einer solchen von 4750 Fr. an die Gemeinde Neirivue für Korrektion einer Gemeindefraße werden an die Kommission gewiesen.

Das Dekret, die Korrektion der interkantonalen Straße von Remund nach Villars-Bramard an-ordnend, wird genehmigt.

Mit 56 Stimmen von 64 Stimmberechtigten wird in Ersatz des landesabwesenden Et. Comte als Suppleant des Kantonsgerichtes gewählt Hr. Vicarino (radikal).

Zu der nun zu treffenden Wahl eines dritten Direktors der Staatsbank schlug der Staatsrat, von seinem Vorschlagsrechte Gebrauch machend, die Hrn. J. Sallin, Staatskassameister und Fulm, Kassier der Staatsbank vor.

Erwählt wurde mit 51 Stimmen Hr. Sallin; Fulm erhielt 7 Stimmen; abgegebene Stimmzettel 65, ungültige 2, weiße 5.

Ein Gesuch der Gemeinden Tour-de-Trême und Boll behufs Erlangung einer Nachsubvention für Flußkorrekturen wird an den Staatsrat gewiesen.

Die Diskussion des Gesetzesentwurfes betreffs Besteuerung beweglicher Kapitalien wird wieder aufgenommen. Art. 5, die Kontokorrente und Spartaseneinlagen betreffend, erregt wiederum eine lebhafte Debatte, an welcher die Herren Chassot, Dinichert, Theraulaz, Biemann, P. Leby, Vonderweid, Python, Gottsfrey, Käser, Schaller sich beteiligten.

In der Abstimmung beliebte mit allen gegen 10 Stimmen die Fassung des Staatsrates. Für Spartaseneinlagen wurde der Antrag Biemann und Wäriswil, das steuerfreie Minimum statt auf 1200 Fr. auf 2000 Fr. festzusetzen, mit 30 gegen 27 Stimmen verworfen; somit ist dasselbe auf 1200 Fr. festgesetzt.

Abendsitzung vom 19. Mai. In dieser Sitzung wurden in erster Lesung eine Modifikation der Art. 12, 224, 225 und 226 des Gesetzes über die Gemeinden beschlossen. Der Steuerzahler, der im Laufe des Jahres seinen Wohnort wechselt, wird künftig die Gemeinde- und Pfarresteuer für bewegliches Vermögen den betreffenden Gemeinden im Verhältnis zu seiner Aufenthaltsdauer in derselben zu entrichten haben. Außerdem führt dieser Entwurf ein neues Verfahren hinsichtlich der Schriftenabgabe und Führung der Wählerlisten ein. In jedem Oberamt wird behufs Kontrolle der Heimatscheine ein Polizeibüreau errichtet werden.

An der diesbezüglichen Diskussion beteiligten sich die Hrn. Gottsfrey, Schaller, Biemann und Python.

Sitzung vom 20. Mai. Auf Bericht und Antrag des Hrn. Gottsfrey, wird dem Begnadigungsgesuche eines gewissen Michel, der teilweise infolge eines gerichtlichen Irrtums zu 35 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, nach Befürwortung des Hrn. Schaller, entsprochen.

Hr. Nobadey referiert über eine Petition von neun Gemeinden des Glanebezirkes behufs Korrektion der Straße Büsternens-Remund; wird an den Staatsrat gewiesen.

In Ersatz des zum Direktor der Staatsbank vorgewählten Hrn. Sallin wird mit 59 von 67 Stimmen Hr. E. Emery zum Staatskassameister gewählt.

Zur Verhandlung gelangt der Bericht für 1892 der Tilgungsbank der öffentlichen Schuld.

Der Berichterstatter, Hr. Leby, erinnert bei diesem Anlasse an die Wirksamkeit dieser Bank, die nun in der neuen Staatsbank aufgegangen und während ihres 25jährigen Bestehens mehr als 5 Millionen Staatsschulden getilgt und außerdem ein Vermögen von 2 Millionen sich erübrigt. Gründer der Bank war West-Reynold. Es wird dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die Staatsbank bald in der Lage sei, namentlich der Landwirtschaft durch Beschaffung von billigem Geld wesentliche Dienste zu leisten.

Hr. Chassot macht die Mitteilung, daß die Unterhandlungen der Staats- mit der Hypothekarbank im besten Gange begriffen seien und daß bis Ende des Monats ein endgültiges Resultat, das Aufheben der letztern in der ersten zu erwarten sei.

Die Med genehmigt. Auf Ant- fehung der über die B die Novemb Der Prä die Sitzung

Beerdig Franziskaner zur letzten Totenamtes können, es benen Frem alte und ju lichen Frei die letzte widmet Hr. storbenen auch in der gründliche Liebenswür gnigen wir schweiz“ ü

† **Vater** starb hierj Theologie schen Prov der all der schichte bef P. Nito Familie; als Arzt 1820 trat in Rheina in das hief gebildete Bertraute († 1854), Seine wiff glich beson hat sie au und vor faltigsten die Druck rechnung von allen Monate h Seiner er 1850; Freiburgs zurückkehr ärztliche rüdzugebe So in f veranlaßt guet, auf schweizeri hat er in und man sich an Punkt A von P. Rückficht er das g ist P. R damit sa Mannes In der eine stark merkbar. Monaten ewigen Mit bilden

1851

Witt her in Durten 6 bis hal heerung Schlosse Ende de

interkantonalen
Bramard an-
mmenden wird
n St. Comte
richtes gewählt

l eines dritten
der Staatsrat,
brauch machend,
hagmeister und
vor.

nen Hr. Sallin;
gebene Stimm-
Tour-de-Trême
Nachsubvention
den Staatsrat

wurfes betrefss
en wird wieder
ntokurrente und
regt wiederum
her die Herren
lmann, P. Leby,
Käfer, Schaller

mit allen gegen
taatsrates. Für
nttrag Vielmann
Minimum statt auf
zen, mit 30 gegen
ist dasselbe auf

Ma i. In dieser
ng eine Modifi-
und 226 des Ge-
beschlüssen. Des
es Jahres seinen
g die Gemeinde-
es Vermögen den
hältis zu seiner
u entrichten haben.
f ein neues Ver-
ristenabgabe und
In jedem Ober-
Heimatscheine ein

ussion beteiligten
er, Vielmann und

Auf Bericht und
wird dem Begrabi-
sichel, der teilweise
ums zu 35 Jahren
war, nach Befür-
ntsprochen.

eine Petition von
nebezichtiges behufs
ens-Remund; wird

vor der Staatsbank
wird mit 59 von
zum Staatskass-

t der Bericht für
ffentlichen Schuld-
Leby, erinnert bei
amkeit dieser Bank,
sbank aufgegangen
en Bestehens mehr
n getilgt und außer-
Millionen sich übrig-
Wed-Reynold. Es
t verlichen, daß die
e sei, namentlich der
ffung von billigem
leisten.

Mitteilung, daß die
mit der Hypothekar-
rissen seien und daß
ndgültiges Resultat,
in der ersten zu

Die Rechnungen der Tilgungskasse werden genehmigt. Auf Antrag des Hrn. Python wird die Fortsetzung der ersten Lesung über den Gesetzentwurf über die Besteuerung beweglicher Kapitalien auf die Novembersession verschoben. Der Präsident, Hr. Grand, schloß hier auf die Sitzung.

Beerdigung. Am Samstag wurde in der Franziskanerkirche der Hochw. P. Nikolaus Nädle zur letzten Ruhe beistattet. Wer während des Totenamtes in der Kirche war, hätte glauben können, es würde ein auf der Reise hier gestorbener Fremder beerdigt, denn nur wenige Männer, alte und junge Freunde und Verehrer des trefflichen Freiburger hatten sich eingefunden, ihm die letzte Ehre zu erweisen. In der Liberté widmet Hr. Staatsarchivar Schenewly dem Verstorbenen einen warm empfundenen Nachruf; auch in den auswärtigen Blättern wird seiner gründliche Gesehrsamkeit, seine Frömmigkeit und Liebenswürdigkeit sehr gepriesen. Für heute begnügen wir uns damit einen Artikel der „Schweiz“ über ihn wiederzugeben:

† **Vater Nikolaus Nädle.** „Am 17. dies starb hier selbst P. Nikolaus Nädle, Dr. der Theologie und lebenslänglicher Definitor der deutschen Provinz des Minoritenordens, ein Mann, der all denen, die sich mit schweizerischer Geschichte befaßten, bestens bekannt ist.

P. Nikolaus stammte aus einer hohenzollerischen Familie; sein Großvater war von Sigmaringen als Arzt nach Freiburg gekommen. Geboren 1820 trat er, nachdem er bei den Benediktinern in Rheinau und Einsiedeln studiert hatte, 1840 in das hiesige Minoritenkloster ein. Der vielseitig gebildete junge Mann wurde der Freund und Vertraute des berühmten Pädagogen P. Girard († 1854), dessen gesamten Nachlaß er erhielt. Seine wissenschaftlichen Neigungen gingen ursprünglich besonders auf Mathematik und Physik; er hat sie auch später nie verloren. In seiner Zelle und vor seinem Fenster sah man die mannigfaltigsten Instrumente für Wetterbeobachtung, und die Drucklegung einer von ihm erfundenen Berechnung des Osterfestes — weitaus die einfachste von allen — beschäftigte ihn bis in die letzten Monate hinein.

Seiner Zeit ein sehr beliebter Prediger, wurde er 1850, als er von einem Dorfe in der Nähe Freiburgs, wo er gepredigt hatte, in sein Kloster zurückkehrte, unterwegs plötzlich taub und keine ärztliche Kunst vermochte ihm das Gehör zurückzugeben.

So in seiner Tätigkeit gelähmt, verlegte er sich, veranlaßt durch den Zuspruch von Professor Daguët, auf das Studium der freiburgischen und schweizerischen Geschichte. Mehr als 30 Aufsätze hat er in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht und mancher schweizerische Geschichtsforscher hat sich an ihn gewandt, um über einen dunklen Punkt Aufschluß zu erhalten. Eine Biographie von P. Girard zu schreiben unterließ er mit Rücksicht auf den gleichen Plan Daguëts, obwohl er das ganze Material gesammelt hatte. Nun ist P. Nikolaus tot und Daguët bettlägerig, und damit scheint eine Biographie des bedeutenden Mannes wieder in die Ferne gerückt zu sein.

In den letzten Jahren machte sich bei Nädle eine starke Abnahme der körperlichen Kräfte bemerkbar. Ohne eigentliche Krankheit war er seit Monaten bettlägerig bis er zuletzt sanft zum ewigen Frieden einschlummerte. Mit Behmut muß man dem ebenso feingebildeten wie bescheidenen Priester ins Grab nachblicken — in seinen Reihen stehen nur noch wenige.
R. I. P.

Witterung. Gestern zog sich von der Berner her in der Richtung nach Düdingen, Gurmels, Murten ein fürchterliches Hagelwetter, das von 6 bis halb 7 Uhr andauerte und fürchterliche Verheerungen angerichtet haben muß. Die kleinsten Schlossen hatten die Größe einer Haselnuß, zu Ende des Gewitters fielen solche von durchschnitt-

lichem Umfange einer Baumnuß. Die Straßen Dächer und die Umgebung der Stadt boten nach Verlauf des verhängnisvollen Unwetters den Anblick einer Winterlandschaft; der Boden war mit einer 4—6 cm. hohen Schicht von Hagelkörnern bedeckt. Damit sind die letzten Hoffnungen des Landwirtes einer trostlosen Vernichtung anheimgegeben; die geringen Ernteaussichten an den vom Froste verschonten Obstbäumen und Getreidefeldern sind total zu Grunde gerichtet. Die ältesten Leute erinnern sich nicht, ein Hagelwetter von solcher Wucht miterlebt zu haben. Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, wo das hinaus soll, wenn nicht der Himmel bald ein Einsehen hat und uns mit fernern Heimsuchungen verschont.

Öffentliches Gebet. Einem bezüglichen Wunsche des Großen Rates entsprechend, hat der Hochw. Diözesanbischof Verlaß, um vom Himmel bessere Witterung zu ersehen, mit Circular die Abhaltung von Prozessionen in allen Pfarreien der Diözese angeordnet.

Die Pfarreien von Boll und Châtel-St.-Dionis begaben sich letzte Woche prozessionsweise nach Boll, diejenige von Tour-de-Trême nach Marches.

Unter „Folgen der Trockenheit“ ist am Schlusse hinzuzufügen: Die Regierung hat circa 200 Wagonn Mais zur Verfütterung angekauft; weitere Einkäufe sollen noch erfolgen; Die Notstandskommission hielt letzten Samstag Sitzung; heute versammeln sich die Delegierten des kantonalen landwirtschaftlichen Vereines zur Besprechung der zu ergreifenden Maßregeln.

Fleischpreise. Die Metzger der Stadt Freiburg haben in ihrer außerordentlichen Versammlung vom letzten Freitag infolge der Trockenheit und des Sinkens der Viehpreise die Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt:

- Rindfleisch 1. Qualität 55—60 Cts.
- 2. „ 40—45

In Ausführung der Beschlüsse der letzten Mittwoch abgehaltenen Versammlung von Landwirten macht das dazu bestellte Komitee folgende Mitteilungen:

1. Das zum Schlachten bestimmte Vieh kann von heute, Montag, an bei Hrn. Rudaz, Inspektor des Schlachthauses, eingeschrieben, wo auch die Schlachtstage bestimmt werden.
2. Um den in außerordentlicher Notlage sich befindenden Landwirten zu Hilfe zu kommen, stellt der Staatsrat als Verkaufsort das Erdgeschloß des Rathhauses (Eingang zur Seite des Hauses Gougain) zur Verfügung.
3. Die Preise wird sich je nach Qualität um 40 Cts. herum bewegen. Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

An die Mitglieder des landw. Vereines des III. Sanktsekreises.

In Anbetracht des gegenwärtigen Futtermangels hat der Vorstand 22 Wagon Sesam für sofortige Lieferung angekauft. Behufs dieser Lieferung werden diese Tage Zirkulare mit Bestellscheinen an die Mitglieder versendet, die bis spätestens den 25. Mai an Hr. Fasel, Lehrer und Vereinssekretär, in Düdingen deutlich ausgefüllt und eigenhändig unterzeichnet einzusenden sind. Für Drittpersonen oder Nichtmitglieder ist es strengstens untersagt, unter der Hand Bestellungen aufzunehmen. Derartige Bestellungen werden mit 5 Fr. Zuschlag pro 100 Kilo und Ausschluß aus der Genossenschaft bestraft. Laut Beschluß des Vorstandes vom 17. dies. dürfen hier einstweilen keine neuen Mitglieder aufgenommen werden. Dieser Beschluß rechtfertigt sich dadurch, daß den Anforderungen der bisherigen Mitglieder kaum oder nur theilweise kann entsprochen werden. Falls die Bestellungen das angekaufte Quantum übersteigen, hat jeder Besteller eine verhältnismäßige Reduktion ohne weiteres zu gewärtigen.
Der Vorstand.

Folgen der Trockenperiode. Der Schaden, den die nun durch den reichlichen Gewitterregen vom Freitag hoffentlich zum Abschlusse gelangte Trockenheit an der Heuernte verursachte, wird für den Kanton Freiburg auf 12 Millionen Franken geschätzt.

Diese, die zu $\frac{3}{4}$ für dieses Jahr vernichtet ist, beträgt zu gewöhnlichen Zeiten 2,500,000 bis 2,800,000 Zentner, was zur Ernährung der 60,000 Stück Vieh, die der Kanton zählt, ausreichte. Um den Ausfall an diesem Futtermittel zu decken, dürften 8—9 Millionen erforderlich sein.

In dem bezeichneten Schaden sind nicht inbegriffen die Verluste, die der Landwirt infolge des Sinkens der Viehpreise erlitten und bis in den Herbst hinein noch zu erleiden haben wird, auch nicht der Schaden, den die Fröste an den Obstbäumen, in Gärten, an den Kartoffeln und übrigen Kulturen angerichtet. Unverzügliche Maßregeln zur Beschaffung von Futtermitteln tun dringend not.

(Korres.) Die bernischen Blätter für Landwirtschaft zeichneten sich bisanhin durch ihre tolerante Haltung aus. Es ist das anders geworden. Seit Wochen macht sich in den Spalten des „landwirtschaftlichen Blattes“ ein Roman des „Schöpfkinds“ der österreichischen Maurerei K. Hofegger breit, worin die Sakramente der katholischen Kirche, kirchliche Gebräuche u. s. w. der Verachtung preisgegeben werden. Wir fragen die Redaktion, ob sie denn meine, daß bei Hofegger etwas anderes zu finden sei als eine Karrikatur der kath. Kirche? Wenn so, was bezweckt dann die Publikation des Romans anderes als Haß und Verachtung gegen die Katholiken zu säen? Ist das edel? Können sich Katholiken bei dieser Sachlage noch auf ein solches Blatt abonnieren?

Sollte dies Blatt nicht aufhören, so werden wir Mitangeschauter aus dem protestantischen Stündelerleben publiziren — keine Poesie sondern Wahrheit.

Einbrecher. Zwei Individuen, des lehthin gemeldet im Bahnhof von Boll begangenen Einbruches mit Diebstahl berichtigt, sitzen gegenwärtig in Haft. Der eine hat ein vollständiges Geständnis abgelegt.

Wir empfehlen den Lesern der Stadaufgabe die in dieser Nummer eingeschaltete Beilage betreffend **Katholischer Schweizer Malzkaffee.**

Literarisches.

Nr. 19 des schweiz. Familien-Wochenblattes von Th. Schröter, Zürich, hat folgenden Inhalt: Spaziergang, Gedicht von Emma Mathys. Magdalena, Fortsetzung der anmutigen Erzählung von Eugenie Tafel. Von einem belehrten Junggesellen, Loblied auf den Segen eines geordneten Häuslichkeit. Aus dem Haushalt der Natur von A. U. Frühlingsbote, stimmungsvolles Gedicht von A. Kellerborn. Altväterische Lebensweisheit, zwei prächtige Kapitelchen über das Weisheit und der Beruf der Frau. Eine weibliche Schwäche. Launige Nachfertigung aus den Reihen einer Vorkämpferin für Frauenrechte. Ungeratene Geistesfinder, keine Sammlung verlogener Sprichwörter. Kämpfe, Fortsetzung Abhängigkeiten im Hause, hygienische Rathschläge. Die Sommerfrische der Dienstboten. Räthel, Briefkasten, Litteratur, Interessantes Allerlei in der Beilage. Als Gratisbeilage hat das Hauptblatt die Nr. 49 die Kochschule, worin unter anderem, selbstverständlich neben den nie fehlenden Hausmitteln und Kochrezepten, ein trefflicher Artikel auf die Annehmlichkeit und Billigkeit des Kochens mit Gas hinweist.
Das Schweiz. Familien-Wochenblatt kostet pro Vierteljahr mit seinen drei Beilagen nur Fr. 1. 50.

Wallfahrt nach Marches

Donnerstag, den 25. Mai; Abfahrt von Freiburg 5 Uhr morgens; Rückkehr mit dem letzten Zug. Billete zu 3 Fr. in der katholischen Druckerei.

Wallfahrt nach Einsiedeln

Samstag, den 3. Juni; Abfahrt von Freiburg um 8 Uhr. Billete zu haben in der katholischen Druckerei. 9 Fr. 30 Cts. III. Klasse.

Anzeige

Alle diejenigen, welche Schafe für den „Breggenschlund“, zur Sommerung geben wollen, können sie am Donnerstag, den 25. Mai bis nach Plaffeien bringen.
Joseph Wapst, in Plaffeien.

Schützenfest Laupen

den 25, 26, 27, 28 Mai 1893 im Betrag 7000 Fr. (391)
Freundlichste Einladung!

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß zc. durch den tägl. Gebrauch der aromatischen

Ebeerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Dresden & Zürich.
Borr. à Stück 75 Ct. bei: Herrn Apotheker P. Escheva, Freiburg. (241)

Schöne, saftige Weinbeeren

sowie alle anderen zur Fabrikation eines ausgezeichneten Kunstweines notwendigen Artikel, nebst leichtverständlicher Anleitung zur Bereitung desselben. Preis: Fr. 15, für 100 Liter franco jede schweizerische Eisenbahnstation gegen Nachnahme.
Oskar Roggen an der Nist, Murten. (340)

Jedermann ist überrascht durch die Vorzüge von



Gesucht!

lebensweise ein älteres zweigleisrädiges Velo (Velociped).
Auskunft erteilt die freiburgische Annoncen-Agentur, in Freiburg. (385)

Dr. med. Hope homöopathischer Arzt

in Hannover. Sprechstunden 8-10 Uhr. Auswärts brieflich. (373)

Grabkreuze und Grabsteine

in großer Auswahl, am allerbilligsten schon von Fr. 2 an. Einrahmungen billig und elegant bei Gottf. Grumfer, Laufnengasse 201, Freiburg. (196)

Bierbrauerei Beaugard

Bürgg, Menoud & Cie., Freiburg

Größte Brauerei der französischen Schweiz

Mehrere goldene Medaillen



Höchste Auszeichnungen an internationalen Ausstellungen

Feinste Pilsner- und Münchner-Biere

Champagnerbier

Verandt in Flaschen und halben Flaschen besorgen die Herren A. Menoud und Niggeler in Freiburg. (231)

Knorr's Suppen-MEHLE, wie Erbsen-, Bohnen-, Grünecker-, Gersten- und Reis- u. z. zur Schnellbereitung leicht verdaulich. Suppen unentbehrlich.

Ueberall zu haben
C. F. Knorr, Conservenfabrik, St. Margarethen (St. St. Gallen). (178)

Hotel Soolbad Laufenburg (Murgau)

Romantische Lage am Rhein. Terrassen, Gartenanlagen. Reizende Ausflüge in den badischen Schwarzwald. Neue comfortable Hotel- und Badeeinrichtung. Prospekte durch den Eigentümer.
Suter-Felder.

Ehr-, Frei- und Sektionschiessen in Laupen

vom 25. bis und mit dem 28. Mai 1893
Gabelsatz Fr. 7000. — Günstiger Schießplan.

Zum Besuche ladet freundlichst ein,
Das Organisationskomitee. (392)

Möbellager und komplette Ausstattungen

Das Möbelmagazin in Nr. 147, in den Ramen, Neustadt, Freiburg, ist stets mit Möbeln und Ausstattungen, von den gewöhnlichsten, bis zu den reichsten, versehen.

Preis-Angabe einiger der häufigst gekauften Artikel:

Gewöhnliche Betten, komplette, aber ohne Federbett, ein- und zweischläfige	von	50	Fr. an
Komplete Betten, Styl „Renaissance“	„	60	„
Federbett und Kopfkissen, je nach Qualität	„	18	„
Panapes, Divans, Chaise-longue (jeder Gattung)	„	35	„
Lehnstuhl verschiedener Art	„	30	„
Sessel von den gewöhnlichsten bis zu den schönsten	von 5 bis	10	„
Sessel für Wirthschaften, sehr solide	von	6	„
Secretärs in polirtem Nußbaumholz	„	160	„
Chiffonnières und Doppeltischen	„	35	„
Secretär-Kommoden und flache Kommoden	„	30	„
Biereckige und runde Tische in polirtem Nußbaumholz	von 13 bis	50	„
Gewöhnliche Nachttische von Nußbaumholz mit Marmorplatte	„	10	25
Salon- und Schlafzimmers-ameublement	„	250	„

Garantirte und sorgfältige Arbeit für alle Artikel

Man übernimmt ebenfalls auf Bestellung alle in den Beruf des Tapezierers und Möbelschreiners einschlagenden Arbeiten, sowie die Reparaturen von antiken und modernen Möbeln zu den denkbar billigsten Preisen.

Garantirte und sorgfältige Arbeit. — Silberne Medaille der Ausstellung vom Jahr 1892
Es empfiehlt sich bestens

J. Schwab, Tapezierer und Möbelschreiner,
147, in den Ramen, 147, Neustadt, in Freiburg.

F

Für die Sch...

Postunion

y Klein

Hielten si
Anarchisten
Kein Gott
glücklich (!)
punkte, den
vor genau
Das Ganze
und alle j
der Bölkerb
der endliche
Menschentred
ebenso gut
verfallen, w
nicht ihren
werfen woll

Es ist un
Bahn und
kann. Die
losigkeit mu
klar legen
lästerlichem
blieb denn
und Befrud
vermögende
allesunterne
mit den
wasserstwe
trodnenden,
dem Neulus
Machtlos
wegenheit
über, und n

Wie leid
Menschensch
nend, wollt
ihre aberwi
die allgem
zu werden
Geschiedter
um günsti
freien Lau
scheut tun,
solch niedri
Gottes und
Pause wär
denn man
ist und au

In unse
wissenschaft
ein Vieh
stammt, „u
Steuern b
es sich, ba
des Viehes
Vieh sein
sich zu sein
Schlamme
braucht es
Es ist ih
das letzte